

2015/16

Erfahrungsbericht – Kingston
University London



DAS CHAOS VORAB.....	2
DIE ANREISE	2
LEBEN IM WOHNHEIM	2
FRESHER'SWEEK.....	3
DAS STUDIEREN/ DIE UNIVERSITÄT	4
KULTUR.....	5
LEBEN IN KINGSTON.....	5
FREIZEITGESTALTUNG/ SPORTANGEBOT / REISETIPPS	6
ABREISE/ WAS KOMMT ZUM SCHLUSS?	6
FINALE ÜBERLEBENSTIPPS (DO'S UND DONT'S).....	7

Das Chaos vorab

Zwei Jahre bevor es überhaupt losging wussten wir schon, dass unsere Plätze sicher waren. Entgegen dem Prozedere, welches nun abgehalten wird, hieß es damals noch „Wer zuerst kommt, malt zuerst“. So ergatterten wir schon innerhalb unseres ersten Semesters unsere Plätze für das fünfte und sechste Semester. Doch leider sollte es nicht so reibungslos weiter verlaufen. Wir hatten das Glück in einen Personalwechsel auf vielen Ebenen zu treffen. Angefangen bei Frau Schuster oder der Praktikumsdienststelle. Dies führte zu vielen Missverständnissen, gegensätzliche Aussagen und lange Wartezeiten auf Email- Antworten.

Ein besonders gutes Beispiel dafür ist die Situation mit dem Learning Agreement, denn auch hier gerieten wir in die Umstellung von regulären ERASMUS Formularen zu ERASMUS+. Nach Ausfüllen des Learning Agreements, welches wir von Frau Schuster erhielten, kam eine Mail aus dem ISO von Frau Weers, dass es ein neues Standardformat von ERASMUS für das Learning Agreement gäbe und so mussten wir es nochmal ausfüllen. Nach Absegnung von Frau Schusters Seiten schickten wir es nach Kingston. Drei Wochen vor Abflug kam es dann zu dem Drama. Aus Kingston kam die Rückmeldung, dass das L.A. falsch ausgefüllt sei und so nicht unterschrieben werden kann. Zu diesem Zeitpunkt war Frau Schuster in Rente und Frau Groscurth noch nicht offiziell im Amt. Schlussendlich, nach vielem hin und her, war eine Woche vor Abflug alles in trockenen Tüchern und dem Auslandsjahr in Kingston stand nichts mehr im Wege.

Die Anreise

Ohne eine Bestätigung von der Kingston University buchten wir die Flüge im August für den 15.09.2016. Da bekannt war, dass die Räume im Wohnheim spärlich bestückt wären, kam die Überlegung auf, ob besser ein Extrakoffer gebucht werden oder doch ein Packet gesendet werden sollte. Final haben beide von uns ein Packet gesendet, da es günstiger war und man keine drei Koffer pro Person mit sich führen muss. Eine wahrlich gute Entscheidung!

Am Flughafen in Bremen wurde somit am 15.09.2016 die Reise angetreten. Unsere Route lautete wie folgt:

1. Bremen – Stansted (Ryanair);
2. Stansted – Liverpool Street (National Express);
3. Liverpool Street – Waterloo Station (Tube= Underground);
4. Waterloo Station – Kingston Station (Zug);
5. Cromwell Road – Kingston University (Bus- Linie 85)

Angekommen auf dem Campus wurden wir freundlich in Empfang genommen von den ‘Student Volunteers’. Es musste nur ein einziges Dokument ausgefüllt werden und danach ging es auch schon zum Wohnheim, zu unserem Zuhause für die nächsten zehn Monate. Da die internationalen Studenten meist eine Woche vor den britischen Studenten ankommen, waren die Wohnheime noch nicht all zu voll und ein ruhiges Einleben konnte beginnen.

Leben im Wohnheim

Das Leben im Wohnheim kann man sowohl positiv als auch negativ auslegen. Fernando und ich hatten beispielsweise das Glück im selben Wohnheim untergebracht zu werden, sodass man jederzeit zu dem anderen gehen konnte, wenn einen etwas belastet hat, man Heimweh hatte oder einfach zum quatschen. Wir waren auf dem Kingston Hill Campus in den Chancelor Halls

untergebracht. Dies bedeutet, dass pro Etage zwei Flure sind, auf denen jeweils acht Personen leben, welche sich dann eine doch recht kleine Küche teilen. In dieser Küche sind keine Sitzgelegenheiten und leider sorgte dies häufig dafür, dass man alleine in seinem Zimmer sein Essen zu sich nimmt, wenn man sich nicht grad gemeinsam im Flur auf den Boden setzt. Das sauber halten der Küche und des Flurs wird durch eine sogenannte ‚Cleaning Rota‘ festgelegt. D.h. jede Woche an einem bestimmten Tag kommt die Putzfrau und checkte ob die Aufgabe gemacht worden ist wie bspw. die Spüle putzen, den Herd reinigen oder den Flur durch zu saugen. Innerhalb der eigenen vier Wände, war jeder für sich selbst zuständig und glücklicherweise mussten Bäder nicht geteilt werden. Als negativ muss definitiv der Feueralarm hervorgehoben werden. Da die Blöcke A, B & C alle miteinander im System verbunden waren ist fast täglich und auch sehr häufig des Nachts der Feueralarm losgegangen, weil Studenten in den Zimmern geraucht haben und „nur“ eine Socke über den Melder gestülpt hatten. Folglich, selbst wenn in Block C der Alarm ausgelöst worden ist, mussten auch Block A & B aus dem Gebäude.

Positiv bleibt aber definitiv, dass man nie alleine in einem Wohnheim ist, neue Freunde findet und ganz viele Nationalitäten kennen lernt. Ebenso, dass jeder Campus eine eigene Studenten-Bar besitzt in welche man sich jederzeit setzen kann oder einfach zum Billard spielen sich treffen kann.

Fresher's Week

Die „Fresher's Week“ ist vergleichbar mit der O-Woche in Deutschland. Es gibt viele Veranstaltungen zu besuchen und viel zu erleben. Zum Beispiel gibt es die ersten Tage auf dem Hauptcampus für die internationalen Studenten eine Arrivals Lounge, wo regelmäßig Kaffee, Tee und kleine Snacks bereitgestellt werden. Auch werden Kingston Führungen angeboten und generell viel Input gegeben über die verschiedensten Möglichkeiten die man als internationaler Student hat.

Neben dem ganzen organisatorischen kommt natürlich das Feiern aber auch nicht zu kurz. Es werden über die Students Union, aber auch so von den Clubs in Kingston, genügend Partys und Events angeboten, von denen viele auch sehr gut sind um Leute kennen zu lernen. Bspw.:

- ❖ Die Fresher's Icebreaker Party im PRYZM
- ❖ Der Fresher's Ball von der Students Union (von der Uni)
- ❖ Halloween Ball (von der Uni)
- ❖ Christmas Ball (von der Uni)

Nach der ganzen Feierei gibt es aber natürlich auch anderweitige Angebote/Events wie:

- ❖ Welcome Pub Night
- ❖ International Lounge im Rose Theatre
- ❖ English Breakfast
- ❖ Central London Walking Tour
- ❖ Und vieles mehr 😊





Das Studieren/ Die Universität

Studieren in Kingston ist anders als in Oldenburg. Das sollte sofort einem bewusst und klar sein. Angefangen beim Erwartungshorizont, der Form zu Lehren bis hin zur Leistungserbringung. In Kingston werden allein vier Module belegt, welche dann ganzjährig zu besuchen sind. Dementsprechend setzt sich die Gesamtnote aus Teilleistungen zusammen, welche erbracht werden. Ein Beispiel dafür: Eine Gruppenarbeit (20%), eine individuell geschriebene Hausarbeit (20%) und eine Klausur zum Ende (60%). In unseren Augen definitiv ein besseres Modell als die Einzelaufnahme die in Oldenburg durch einer einzigen

Klausur am Ende des Semesters geschrieben wird. Weiterhin ist auch das Klima in den Vorlesungen ein anderes. Da viele Vorlesungen mehrmals in der Woche angeboten werden, sind nicht alle Studenten auf einmal in einem viel zu großen und vollen Hörsaal. Nein, es herrscht ein angenehmes Klassenklima, wie früher in der Schule. Auch das Verhältnis zum Dozenten ist insofern persönlicher, weil besser Fragen geklärt werden können und auch die Motivation zu lernen stärker vorhanden ist. Jeder Dozent stellt sich mit dem Vornamen vor und spricht auch den Studenten mit dem Vornamen an, was uns auch zeigte, dass die Dozenten sich nicht höher gestellt haben und auch ein Interesse daran hatten uns ihre Inhalte auch wirklich zu vermitteln.

In Kingston ist es ganz normal viel Zeit in der Bibliothek zu verbringen. Dies rührt daher, dass eine Vorbereitung und auch Nacharbeitung schon eine Art indirekte Pflicht ist. Generell ist in Kingston in vielen Modulen ein großer Leseaufwand vorhanden, von dem auch dann später das Kernwissen vorausgesetzt wird. Dafür gibt es auch extra ganz viele Lesecken und sogar einen kleinen internen Starbucks um eine gemütlichere Atmosphäre zu schaffen. Auch ist die Bücherei so konzipiert, dass jede Etage eine andere Form des Studierens erfordert. Das Erdgeschoss ist ‚Group Study‘, was bedeutet es darf gesprochen werden in normalen Ton, dann im 1.OG ist ‚Silent Study‘, wo man sogar auf die Lautstärke der Kopfhörer achten sollte, damit man nicht gebeten wird woanders hinzugehen und oben im 2.OG dann das ‚Quite Study‘ in welchem ein Flüsterton erlaubt ist, aber auch nicht mehr.

Wenn man, grade zu Beginn, das Gefühl hat es müsste ein Sprachkurs belegt werden, dann sind auch dafür genügend Angebote vorhanden. Wir haben im ersten Semester einen leistungsfreien Kurs freiwillig einmal die Woche besucht, der sich darauf konzentrierte das akademische Schreiben zu erlernen, das Vokabular und die Grammatik dafür aufzufrischen. Auch wurde einem in diesem Kurs die Option gegeben Hausarbeiten mitzubringen, die dann mit der Dozentin Korrektur gelesen wurden.

Die Kingston University hat Vorzüge und Nachteile. Ein weiterer zu nennender Vorzug ist die unieigene Buslinie, die unter der Woche sehr regelmäßig fährt und sogar teilweise als Nachtlinie fungiert. Das erste Semester sogar an Samstagen. Sie verbindet alle Campen und Wohnheime und ist kostenfrei!

Kultur

Bei unseren ersten Besuchen in Kingston und Central London stellten wir fest, dass die meisten Menschen dort sehr freundlich und zuvorkommend sind. Während unserer Anreise kam es immer wieder vor, dass uns von Fußgängern Hilfe mit unserem Gepäck angeboten wurde. Zudem scheuen sich die meisten nicht davor einem den Weg zu erklären falls man mal nicht mehr weiter weiß. Auf der anderen Seite wird das Beachten der Straßenverkehrsregeln vor allem bei Fußgängern eher kleingeschrieben. Es ist üblich, dass die meisten Fußgänger nicht auf grüne Ampeln warten sondern über die Straßen schnellen wenn es die Gelegenheit zulässt. Selbst ältere Leute machen von dieser Angewohnheit Gebrauch, was manchmal sehr lustig anzuschauen ist. Ein weiterer erwähnenswerter Punkt ist, dass ein Großteil der Bevölkerung sehr Sport begeistert ist. Die hohe Anzahl der erstklassigen Fußballclubs in London macht es schier unmöglich durch die Straßen zu gehen ohne jemanden in einem Fußballtrikot oder Fan Kleidung zu sehen. Dies führte dazu, dass der Fußball immer ein beliebtes Thema war um mit fremden Menschen in Kontakt zu treten. Neben dem Fußball hat auch Rugby einen sehr hohen Stellenwert. Da wir zu Zeiten der Rugby Weltmeisterschaft nach Kingston kamen, konnte man neben der beliebten Fan Tracht auch vereinzelt kleinere Gruppen in Seitenstraßen beim Spielen zusehen.

Während unseres Aufenthaltes an der Universität fiel uns auf, dass es neben den international Studierenden auch sehr viele einheimische Studenten mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen gab. Diese Vielfältigkeit führte dazu, dass man schnell gewisse Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede zwischen den verschiedenen Kulturen feststellen konnte. Die meisten Studenten sind sehr offen was erste Kontakte angeht. Im Allgemeinen war es erfahrungsgemäß jedoch einfacher mit internationalen Studenten eine engere Beziehung aufzubauen als mit den einheimischen, was natürlich auch abhängig von der jeweiligen Nationalität abhing. Was den Unialltag angeht, haben vor allem die einheimischen Studenten eine eher gleichgültige Einstellung zum Bearbeiten von Arbeitsaufträgen. Durch die vielen verschiedenen Prüfungsleistungen kam es dazu, dass wir phasenweise vier Gruppenprojekte gleichzeitig fertigstellen mussten. Die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Gruppenmitglieder führten des Öfteren zu Unstimmigkeiten und zeitlichen Verzögerungen im Bearbeitungsprozess.

Leben in Kingston

Kingston an sich ist mit das beste Beispiel für eine Kleinstadt, da es nicht so lebendig ist wie Central London. Nichtsdestotrotz findet man im Stadtzentrum so gut wie alles was man zum täglichen Leben braucht: Es gibt zwei mittelgroße Einkaufszentren, eine Fußgängerzone mit mehreren Supermärkten und Essensmöglichkeiten, ein Kino und eine ausgewogene Club-Szene nur um die wichtigsten aufzuführen. Des Weiteren gibt es auch einen Bahnhof über welchen man direkten Anschluss zur Waterloo Station und somit nach Central London hat. Neben der Innenstadt hat Kingston auch viele grüne Ecken – vor allem um die Themse herum - die sehr empfehlenswert sind. Der Kingston Hill Campus auf welchem wir wohnten bzw. studierten ist ca. zehn Minuten mit dem Bus vom Stadtzentrum entfernt und befindet sich wie der Name schon sagt auf einem kleinen Hügel. Objektiv betrachtet ist dieser Campus mit der schönsten der Universität, da man von der Hauptstraße so gut wie nichts mitbekommt. Zudem sorgen die vielen Bäume und unzähligen Eichhörnchen zu einem idyllischen Gesamtbild. Hinter dem Campus erstrecken sich mehrere Wälder und Grünflächen wie der Richmond Park mit seiner Vielzahl von Rehen der einen Besuch auf jeden Fall wert ist.

Freizeitgestaltung/ Sportangebot / Reisetipps

In Kingston bzw. London gibt es unzählige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und weiteren Aktivitäten. Während der ersten Wochen wurden von der Students Union mehrere Tagestrips zu beliebten Reiseorten wie Oxford, Cambridge, Brighton oder Bath angeboten. Zudem erhält jeder Neankömmling eine Broschüre in der sich noch weitere interessante Tagestrip- Angebote wie Stonehenge oder einer Besichtigung der Warner Brothers Harry Potter Studios befinden. In Central London scheint das Angebot an Freizeitmöglichkeiten aufgrund seiner Stellung als Touristen Metropole schier unbegrenzt. Daher ist es immer empfehlenswert neben den vielen Museen (freier Eintritt!) auch den allseits bekannten Sehenswürdigkeiten wie der Big Ben, dem London Eye oder der Millenium Bridge einen Besuch abzustatten. Da London eine sehr vielseitige Stadt ist, lohnt es sich auf jeden Fall auch den einen oder anderen Tag für Besichtigungstouren nach Westminster, Camden, Shoreditch und weiteren schönen Bezirken einzuplanen. Wer einen traumhaften Blick auf die Kulisse Londons und das ohne finanziellen Aufwand erhaschen möchte, muss sich nur rechtzeitig (zwei bis drei Wochen vorher) beim Skygarden anmelden.

Sport Begeisterten können vor allem von dem massigen Angebot von Street-Football Plätzen in Central London profitieren, da es verschiedene von anderen Londoner Studenten aufgebaute Societies wie „Sportsmate“ gibt die mehrere Freizeit Fußballspiele unter der Woche organisieren. Somit hat man die Möglichkeit weitere Studenten von anderen Londoner Universitäten kennenzulernen. Außerdem kann man auch eine Besichtigung der vielen Fußballstadien in Wembley, Chelsea oder Tottenham, aber auch das Stadion in Wimbledon empfehlen.

Doch natürlich bietet auch die Kingston University zahlreiche Sportmöglichkeiten durch die verschiedensten Societies und Clubs an. Um nur ein Paar davon zu nennen: Damen und Herren Rugby, Fußball, Cheerleading, Rudern, Tanzen, Kampfsportarten und noch viel, viel, viel mehr. Dazu gibt es aber auch ein uneigenes Fitnessstudio, welches rein rechnerisch sehr lohnenswert ist. Man zahlt für ein Gold Membership Angebot £185 für das gesamte akademische Jahr (September – Mai). Man hat keine Stress mit Kündigen und auch sind allerlei Kurse mit inklusive wie bspw. Abs classes, Full Body Pump oder Yoga.

Wenn man aber nichts mit Sport am Hut hat, können auch andere Societies von Interesse sein, wie z.B. die Acapella- Society, das Musical Theatre, der Debattierklub u.ä.

Abreise/ Was kommt zum Schluss?

Die Abreise aus Kingston stellte sich als relativ unproblematisch heraus. An unserem letzten Tag mussten wir unsere Zimmer in den Zustand zurückversetzten in dem wir sie vorgefunden hatten, beim Halls Management Office ein Abreise Formular unterzeichnen und unsere Schlüssel abgeben. Alles was von uns zurück gelassen werden musste, wurde gesammelt um dann später im Namen der Uni für einen guten Zweck gestiftet werden zu können. Das Halls Management überprüft alle Zimmer nach Abreise auf Mängel und zahlt die zu Beginn eingezahlte Kautions abzüglich verursachter Schäden oder Zahlstrafen durch Nichteinhaltung der Putzpläne innerhalb von vier bis sechs Wochen nach dem Auszugsdatum zurück. Teile unseres Gepäcks hatten wir im Voraus über den international Versandservice Eurosender abholen und zurück nach Deutschland schicken lassen was auch reibungslos ablief. Was die Uni relevanten Unterlagen angeht war der Aufwand etwas größer, da es einige Zeit dauern kann, bis man all seine Noten mitgeteilt bekommt. Dementsprechend dauert es auch etwas bis man das Transcript

of Records mitsamt den erhaltenen Noten bei der Uni Oldenburg einreichen kann. Zu beachten ist, sich das Formular ‚Confirmation of Stay‘ zeitnah von Frau Zolyniak unterschreiben zu lassen, da die gesamte Belegschaft nach der Prüfungsphase nur schwer erreichbar ist.

Finale Überlebens Tipps (DO's und DONT's)

Um das Auslandsjahr in Kingston in vollen Zügen genießen zu können gibt es einige Tipps und Hinweise die man auf jeden Fall beachten sollte:

Neben den Universitätsbussen in Kingston muss man alle anderen öffentlichen Verkehrsmittel bezahlen. Daher liegt es nahe sich eine Rail Card zuzulegen, welche mit der normalen Oyster Card konfiguriert werden muss und einem für jede Strecke 30 Prozent Rabatt gibt. Außerdem gibt es bestimmte off-peak Zeiten zu denen das Reisen günstiger ist. Das Undergroundsystem fährt unter der Woche in der Regel bis spätestens ein Uhr nachts, daher ist es ratsam sich über Nachtbuslinien zu informieren.

Bei Besuchen der Club-Szene in Kingston und auch Central London sollte man immer seinen Ausweis dabei haben, da die Security in den meisten Fällen sehr streng kontrolliert. Gängige Handtascheninhalte wie Kaugummi oder andere Kosmetik Produkte (ja, auch der Labello) sollte man lieber zu Hause lassen, da diese ohne zu zögern weg geschmissen werden. Zudem wird in manchen Clubs ein bestimmter Dresscode vorausgesetzt, welcher schon beim Schuhwerk beginnt. Deshalb sollte man sich im Voraus informieren welche Kleiderordnung bei einem bestimmten Club vorherrscht, um nicht an der Tür abgewiesen zu werden.